

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban) | Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 69 || Celje, Donnerstag, den 27. August 1936 || 61. Jahrgang

Deutschland rüstet gegen den Kommunismus

Der Reichskanzler Adolf Hitler erwidert auf die Riesenaufrüstung der Sowjetunion mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht unter dem Titel „Deutschland sorgt für seine Zukunft“ einen Aufsatz, in dem es heißt, Deutschland müsse sich vor jeglicher Ueberraschung sichern. Deutschland rechne auf keinen Krieg, es wolle auch keinen Krieg, da die Besten Deutschlands das Grauen des Krieges am eigenen Leib verspürt hätten. Aber Deutschland werde sich gegen jede Gefahr in entschiedenster Weise zur Wehr setzen, um seine Kultur und Zivilisation vor jeder Gefahr aus dem Osten schützen zu können. Durch die Heraussetzung der Friedenspräsenzzeit wurden die deutschen Wehrmachts effektivten auf eine Million Mann heraufgesetzt. Deutschland wird im Augenblick der Durchführung des Dekrets Hitlers über eine Million unter Waffen stehender Soldaten verfügen.

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ veröffentlicht im Zusammenhang mit dem neuesten Dekret Hitlers eine Art von Motivbericht, in welchem darauf hingewiesen wird, daß zu einer Zeit, da Deutschland mit seinem Olympiasiege sich der ganzen Welt gegenüber als ein Land der sozialen Ordnung und des wirtschaftlichen Aufbaues präsentierte, der Bolschewismus am Werke sei, Europa heimzujuchen... Die NSDAP habe Deutschland in einer friedlichen Revolution vor ähnlichen Wirren wie die heutigen spanischen zu bewahren vermocht, sie werde Deutschland auch nach Außen hin vor dem Zugriff des Bolschewismus zu bewahren wissen. Deutschland fürchte die Drohungen aus Moskau nicht, es werde in keiner Weise kapitulieren.

(M) Berlin, 25. August. Havas meldet: Die Verlängerung der Kaderdienstzeit auf zwei Jahre bedeutet u. a., daß die ständigen Effektivten des deutschen Heeres auf eine Million Mann erhöht werden. Das deutsche Heer zählt zur Zeit 600.000 Mann. Hier von sind die Hälfte Berufssoldaten, die mehrere Jahre dienen, die andere Hälfte Rekruten. Die Effektivten der in den Kriegsjahren geborenen Klassen sind relativ groß.

Rom, 25. August. Der Beschluß der Reichsregierung, die Militärdienstpflicht auf zwei Jahre heraufzusetzen, ist in Italien vollkommen ruhig aufgenommen worden und in italienischen Regierungskreisen erblickt man in dieser Maßnahme Hitlers eine gewisse Garantie gegen bestimmte Möglichkeiten, die sich zwangsläufig aus dem Spaniendrama zu ergeben vermöchten. Die Spitze des Dekrets richtet sich offenkundig gegen den bolschewistischen Militarismus und wird Deutschlands neuester Schritt in Rom auch nur in diesem Sinne gewertet.

London, 25. August. Die Nachricht von der Erhöhung der Militärdienstpflicht auf zwei Jahre in Deutschland hat in hiesigen politischen Kreisen Ueberraschung ausgelöst. Es herrscht die Auffassung vor, daß die allgemeine Lage eine Verschlechterung erfahren habe, die als eine Aufrüstung der sowjetrussischen Aufrüstung zu werten sei. Deutschland habe offensichtlich die Maßnahmen Moskaus beantwortet.

Wien, 25. August. Die Nachricht von der Heraussetzung der Militärdienstpflicht auf zwei Jahre in Deutschland hat in Wien sensationell gewirkt, obwohl man mit einer solchen Maßnahme seit einiger Zeit schon gerechnet hat.

Die Lage in Spanien unverändert

Der Bürgerkrieg in Spanien dauert unvermindert grausam fort. Beide Parteien melden kleine Teilerfolge, doch scheint eine Entscheidung noch in weiter Ferne zu liegen. Gefangene werden auf beiden Seiten schonungslos erschossen. Die Geiselmorde der Kommunisten gehen schon in die Tausende und täglich treffen neue Meldungen von Hinrichtungen ein. Die Flugzeuge der Aufständischen haben auf Madrid bei 200 Bomben abgeworfen. In den von den Aufständischen Truppen eroberten Städten wird viel Kriegsmaterial französischer und englischer Ursprungs gefunden. Andererseits werden die Aufständischen besonders von Italien unterstützt. Deutschland hat, wie wir schon meldeten, jedwede Waffenausfuhr nach Spanien gesetzlich verboten.

Laut Meldungen aus Paris ist der ehemalige Führer der marokkanischen Aufständischen, Abd el Krim, von der Insel Reunion, wo er bisher seit dem Jahre 1926 konfiniert war, entflohen. Nach anderen Meldungen wurde ihm die Flucht von französischen Volksfrontlern ermöglicht, damit er in Spanisch-Marokko die Militärmacht bekämpfen möge.

Deutsche Neutralität

Deutschland verbietet die Waffenausfuhr nach Spanien

Berlin, 24. August. Da die französische Regierung die Reichsregierung dahin benachrichtigte, daß alle in Betracht kommenden Staaten den französischen Vorschlag über die Erlassung eines Waffenausfuhrverbots bezüglich Spaniens angenommen haben, erklärte sich die deutsche Regierung hiezu bereit und erließ ebenfalls ein Verbot der Ausfuhr von Waffen nach Spanien, die deutsche Regierung hofft, daß alle Staaten das Verbot auch einhalten werden.

Und noch immer gibt es Zeitungen, auch bei uns in Jugoslawien, die an Deutschlands Neutralität zweifeln und sogar die dummdreiste Behauptung aufstellen, Deutschland wolle die Balearen-Inseln besetzen.

Reichsverweiser Horthy in Österreich und politische Kombinationen

Seit einigen Tagen weilt der ungarische Reichsverweiser Admiral Horthy zu Besuch in Österreich. Von Nordtirol aus unternahm er am Samstag auch eine Besuchsreise nach Berchtesgaden und war dort zu Gast bei Adolf Hitler. Während die reichsdeutsche und österreichische Presse diesen Besuch nur als Höflichkeitsbesuch verzeichnet, mißt ihm die übrige Presse wichtige politische Bedeutung bei, zumal noch vermerkt wird, daß Horthy demnächst auch den italienischen Regierungschef mit seinem Besuch beehren wird. Man spricht von der Bildung eines festen antibolschewistischen Blocks, der von der Nordsee bis zum Mittelmeer reichen und so den Bolschewismus des Ostens von jenem des Westens trennen soll.

Die Lösung der Bauernschulden-Frage

Beograd, 25. August. Wie der „Jug. Kur.“ meldet, wird dieser Tage, wahrscheinlich schon am 26. d. M., der Plan zur endgültigen Lösung des Problems der Bauernschulden in Behandlung gezogen werden. Ein Entwurf sei noch nicht ausgearbeitet, noch sei man grundsätzlich zu einer endgültigen Auffassung gelangt. Vorausgesetzt werde, daß nicht nur über die Bauernschulden bei Banken verhandelt werden würde, sondern daß auch die Schulden an Genossenschaften und andere Gläubiger berücksichtigt werden sollen. Groß sei die Zahl der Befürworter einer etappenweisen Lösung.

Dr. Benesch und die Deutschen

Seit Gründung der tschechoslowakischen Republik bis vor kurzem war die Prager Diplomatie identisch mit dem Namen und der europäischen Rolle des Außenministers Dr. Benesch. Nun, da er Staatspräsident geworden ist, erhalten persönliche Neußerungen wie die beiden Reden in Reichenberg und Eisenbrod um so mehr Relief und finden die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung des In- und Auslandes in stärkstem Maße. Denn während der internationale Horizont dieses vielgewandten Politikers sich keineswegs verengt hat, vertieft sich naturgemäß seine Einsicht in gewisse innere Probleme der Tschechoslowakei, deren Behandlung er früher vorwiegend anderen Leuten überließ. Das Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschland ist in dieser Hinsicht von Dr. Benesch als ein Kernproblem erkannt worden, und er hat durch die Ergänzung seiner deutschen Ansprache in Reichenberg mit einer vorwiegend an das benachbarte Reich gerichteten Rede vor tschechischen Zuhörern in Eisenbrod zu verstehen gegeben, daß er eine konstruktive Lösung der sudetendeutschen Frage auf der Generallinie einer Neuorientierung der Prager Politik gegenüber Deutschland sieht. Eine solche Evolution, auch wenn sie mit Hemmungen und Vorbehalten vor sich geht, verdient naturgemäß durchaus positive Beachtung, und wenn das Blatt des Hradzin, die „Prager Presse“, als wichtigsten Satz Dr. Benesch's Feststellung heraushebt, die Behauptung, Deutschland wolle die Existenz der Tschechoslowakei gefährden, sei absurd, so ist sie darin einig mit der Berliner „Deutschen Diplomatischen Korrespondenz“. „Europa wird dem Präsidenten Benesch für dieses Wort Dank wissen“, schreibt das offiziöse Organ der Wilhelmstraße, das im übrigen die beiden Reden als einen interessanten Hinweis von hervorragender Seite auf „die in Angriff zu nehmende Schaffung des neuen Modus vivendi zwischen Deutschen und Tschechen“ beurteilt und auch Dr. Benesch's Bereitschaft, „Prags Verhältnis zum heutigen deutschen Reich neu anzubahnen“, keineswegs überflieht.

In Deutschland ist auch nicht unbemerkt geblieben, daß Staatspräsident Benesch sich in Reichenberg zu der gleichen historischen Ansicht wie das deutsche Staatsoberhaupt, Adolf Hitler, bekannt hat, daß nämlich der Nationalitätenkampf des 19. Jahrhunderts sinnlos geworden sei, weil die Völker Europas heute sich garnicht mehr etnationalisieren lassen. Allerdings hat es Dr. Benesch bei dieser grundsätzlichen Erkenntnis bewenden lassen und im übrigen nur gewisse „Fehler“ in „wirtschaftlichen Fragen“ von tschechischer Seite gegenüber den Sudetendeutschen zugegeben, die sich nicht wiederholen sollten. Die ihm in Reichenberg überreichte Denkschrift des Handelskammerpräsidenten und Industriellen Dr. Liebig spricht jedoch mit der nüchternen Feststellung, daß in den Kerngebieten der deutschen Siedlung auf je 1000 Einwohner 73 Arbeitslose kommen, d. h. doppelt so viel als im Staatsdurchschnitt der Tschechoslowakei, eine so erschütternde Sprache der Not, daß die systematische Benachteiligung der deutschen Wirtschaft ebenso wie die Tschechisierung des Beamten- und Staatsangestelltenkörpers leider keineswegs als zufällige Fehler, sondern als höchst verfehlte Methoden von Anbeginn, d. h. seit der Entstehung der Prager Republik, erscheinen. Dr. Benesch hat sich jede Einmischung in das innerpolitische Problem der Sudetendeutschen verboten und hat andererseits versucht, eine tschechische Vertrauensfrage gegenüber der politischen Einstellung „unserer Deutschen“ zu konstruieren. „Die Zeit“ Konrad Henleins ist ebenfalls der Meinung, daß Einvernehmen und Zusammen-

arbeiten zwischen Tschechen und Deutschen ohne Druck und Drohungen herbeigeführt werden müssen. Aber sie bezieht ihrerseits, unter Zurückweisung der Zweifel in die staatsbürgerliche Loyalität der Deutschen, maßgebende, ja „allmächtige“ tschechische Organisationen der bewußten Sabotage jedes gerechten Ausgleichs. Auch sei die ganze Frage insofern international, als die Tschechoslowakei selbst nicht aus eigener Kraft, sondern durch einen Akt der internationalen Politik Staat geworden sei.

Was die Prager Außenpolitik, insbesondere in ihrem Verhältnis zu Deutschland, anbelangt, so hat Dr. Beneš Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland als „logische Ergänzung der geplanten Locarno-Konferenz“ angedeutet, und zwar ausdrücklich auf Grund der Erklärungen des Reichsministers vom 31. Mai 1935 und vom 7. März dieses Jahres. Dr. Beneš scheint also — in sensationeller Abkehr von seiner eigenen Außenpolitik, die stets um Deutschland herum ging und schließlich in der Befürwortung des Sowjetbündnisses für sein Land wie für Frankreich gipfelte, — heute gegen eine direkte, unvoreingenommene Verständigung mit dem Reich keine Bedenken mehr zu tragen. Freilich paßt das warnend von ihm zitierte Bismarck-Wort von 1866 „Der Herr Böhmens ist der Herr Europas, wenn allerdings dieser Herr eine starke Großmacht ist“, recht wenig in die geradezu entgegengesetzten Voraussetzungen des Jahres 1936. Denn obwohl 1918 kein Königgrätz geschlagen worden war, zog es Dr. Beneš vor, die Tschechoslowakei als moderne Verkörperung des historischen Böhmens nicht etwa in eine wohlbehütete Neutralität zu überführen, sondern gliederte sie aktiv ein in das französische Bündnisystems. Ohne je zu bedenken, ob ein bloßes „korrektes Verhalten“ gegenüber Berlin den begründeten deutschen Verdacht einer grundsätzlichen Feindseligkeit der Prager Diplomatie würde entkräften können, sah dieser vielleicht einflussreichste Politiker der Nachkriegszeit die politische — und die militärische! — Rolle eines neuen Staates darin, die Spitze der Kleinen Entente in Mitteleuropa und, als diese Front in den letzten Jahren ihm nicht mehr auszureichen schien, die Spitze eines russisch-französischen Blocks zu bilden. Der Staatspräsident hat, nachdem er in Reichenberg zu den Sudeten-Deutschen gesprochen hatte, in Eisenbrod — auf der Reise zu den Manövern bei Pardubitz — eine europäische Friedensrede gehalten. Er wird aber eine gewisse Zurückhaltung in Deutschland nicht mißverstehen können, wenn er bedenkt, daß der erste Schritt von Hitlers nachbarlicher Friedenspolitik vor zwei Jahren die bis dahin unmöglich erscheinende deutsch-polnische Verständigung gewesen ist, und daß er selbst als Außenminister der Tschechoslowakei daraufhin das Kriegsbündnis des Westens mit der Sowjetunion propagiert und durch den Beitritt Prags besiegelt hat.

In Italien haben am 25. d. M. große Manöver begonnen, an denen 150.000 Soldaten teilnehmen. Der König, Mussolini und Badoglio wohnen den Manövern bei.

Europäischer Kampfruf

Europa erlebt einen gewaltigen Umbruch! Die Saat, welche die Siegermächte 1918 ausgestreut haben, ist nicht nach den Wünschen von Versailles und Genf aufgegangen. Das Diktatssystem von Versailles ist zerstört! Der Völkerbund ist tot. Ein neues Europa wird aufgebaut!

Wir hören den Kampfruf durch Europa hallen. Es ist die junge Generation, die an der Arbeit ist, um das Alte und Morische niederzureißen! Mutig und einsatzbereit stehen die Nationalisten an der neuen Front, an der Wiege des neuen Europa! Wir sind die Baumeister. Auf neuen Fundamenten bauen wir. Hart wie Felsen sind diese Fundamente, denn sie wurzeln in der Volksgemeinschaft. Die Erde bebte unter unserm Takttritt. Wir sind die Kommenden!

Ein Schweizerischer Politiker hat vor kurzer Zeit ein hartes, aber wahres Wort geschrieben:

„Überall bereitet sich die große Entscheidung vor: Bolschewismus oder nationaler Sozialismus, das ist die Frage!“

Der Bolschewismus hat die Offensive ergriffen. An seiner Seite stehen die internationalen, volksfeindlichen Mächte der Welt. Wir müssen und werden die internationalen Kräfte zerschlagen! Der Nationalismus marschiert und mit ihm der wahre, volksverbundene Sozialismus! F. B.

Jugoslawien und der Genfer Jugend-Friedenskongreß

Der Jugend-Friedenskongreß, der vom 31. August bis zum 7. September in Genf stattfinden wird, will angeblich für die Demokratie, für den Pazifismus und für die Verteidigung der Volksrechte gegen die angebliche Reaktion der autoritär geführten Staaten eintreten. Immer deutlicher aber stellt es sich heraus, daß der Jugend-Friedenskongreß zum Werkzeug der kommunistischen Internationale wird. Dies sahen nun auch die Vertreter der slowenischen nationalen Jugendorganisation in Ljubljana ein und beschlossen zurückzutreten.

Der Rücktritt wurde wie folgt motiviert: „Nach genaueren Informationen, die wir aus verschiedensten inländischen und ausländischen Quellen erhielten, ist uns der Charakter des Genfer Jugend-Friedenskongreß klar geworden. Es ist nachgewiesen, daß diesen Kongreß verschiedene linksgerichtete Strömungen zu ihren politischen Zwecken ausnützen wollen, aus diesem Grunde beschlossen wir, von jeder weiteren Vorbereitungstätigkeit zur Teilnahme der jugoslawischen Delegation an diesem Kongreß zurückzutreten.“ Am Schluß der Erklärung heißt es: „Wir waren immer und wollen auch in Zukunft aufrichtige Friedenskämpfer sein, deshalb lehnen wir entschlossen die Zusammenarbeit mit denjenigen ab, die diese erhabene Idee zu ihren politischen Zwecken mißbrauchen wollen.“

hin, daß in diesem Jahre zum ursprünglichen alten Baue die drei neuen Teile hinzugekommen sind, mit einem Stockwerke und einem Halbstocke darüber (nur) im westlichen Teile. Während das Schloß äußerlich ganz einheitlich errichtet zu sein scheint, zeigt im Hofe jede Wand ein anderes Bild.

Die älteste Nachricht über Pogled stammt aus dem XIV. Jahrhunderte.

Am 5. August 1369 verkaufte Hans der Grafel den Rathhäusern von Seitz acht Huben zu „Miznik, Globotisch, Swiowicz und Pogeldorf mit Bergrechten zu Gloschouf.“

Die Familie Grafel besaß den Turm bei Pöljach (Pöljane, Pöljtschach) auf einem Hügel, 400 m westlich von der Pfarrkirche. Hans Grafel ist derjenige, welcher gemeinsam mit seinem Bruder Rudolf im Jahre 1387 den Cillier Grafen Hermann II. und Wilhelm den Turm neben der Stadtburg veräußert hat.

Dann wird Pogled (auch Poglad und Baglad) genannt im Lehenbuche der Cillier Grafen aus dem Jahre 1436. Diese besaßen hier das ganze Dorf Zuhedol, ferner mehrere Huben und Zehente. Ausdrücklich wird angeführt, daß Erasem Renthemurger Zehente in „Wodras, Ponglowez, bei Pogled und in der Lichtenwalder Pharr“ erhalten habe. Im Schatzgewölbebuche vom Jahre 1479 (Statthaltereiarhiv in Graz) kommt aber der Name Poglet vor.

Nach dem Aussterben der Cillier Grafen stellte Kaiser Friedrich III. am 12. Juli 1479 einen Lehenbrief aus für Andra Stermoler und dessen Geschwi-



Vom 1.—13. September

Ljubljanaer Mustermesse

50%ige Fahrpreismässigung auf den Eisenbahnen, Schiffen und Flugzeugen
Gelbe Eisenbahnausweise zu 2 Dinar sind auf allen Abfahrtsstationen erhältlich

Gesamtstaatliche Ausstellung „Für unser Holz“ — Tiergarten — Das Wild im Park — Große Gartenbau-Ausstellung

Industrie, Handel, Gewerbe / Heimische Teppiche
Geflügel, Kaninchen, Tauben, Fische usw.

Am 13. September Wettbewerb der Harmonikaspieler

Herrlicher Unterhaltungspark!

Nachmittags und abends großstädtisches Varieté

Wir laden Sie ein!

238

Französische Offiziere gegen russischen Besuch

In französischen Offizierskreisen ist man entrüstet, daß der Kriegsminister Daladier anläßlich der großen Luftmanöver zwei Generalen der russischen Roten Armee gestattet hat, den französischen Festungsgürtel gegen Deutschland eingehendst zu besichtigen. So werden die Bindungen zwischen der französischen Volksfrontregierung und dem Kommunismus immer inniger, aber auch die Gegensätze zwischen den nationalen Offizieren Frankreichs und der räuberischen freundlichen französischen Regierung immer größer.

Alle sechzehn Troglisten erschossen

(M) London, 25. August. Havas meldet: Man meldet aus Moskau, daß heute früh im Morgengrauen die sechzehn im Terroristenprozeß Verurteilten erschossen worden seien, nachdem der Zentralverwaltungsausschuß ihr Gnadengesuch abgewiesen hat.

Völkerbund am 18. September

(M) Genf, 25. August. Das DNB meldet: Das Sekretariat des Völkerbundes hat gestern abend die Tagesordnung der ordentlichen Session mitgeteilt, die am 18. September beginnt. U. a. sind die Fragen des Locarnopaktes und der Völkerbundreform auf der Tagesordnung.

Von den Olympischen Spielen in Berlin über die Leipziger Messe zum Reichsparteitag nach Nürnberg wandern jetzt Zehntausende von glücklichen und begeisterten Ausländern. Und dies alles in dem friedlichsten Land Europas, welches leider noch immer von so vielen Nichtwissern und Uebelwollern verläumdet und als Friedensstörer hingestellt wird.

Dr. Friedrich Bračić

Einst und jetzt

X.

Pogled

(Fortsetzung)

Der älteste Teil des Schlosses ist der nördliche, welcher derzeit im ersten Stock nur einen großen als Schlüsselhof verwendeten Raum aufweist, früher aber in mehrere Gemächer geteilt war. Da er mit einer schönen, noch gut erhaltenen Holzdecke versehen ist, war er wohl kaum als Getreidelasten, sondern samt dem Turme als Hofstätte errichtet worden. Von der östlichen Schmalwand hat man durch ein Fenster den Blick in das Innere des Turmes, welcher ober dem äußeren Eingange die Jahreszahl 1817 trägt. Im südlichen Teile befanden sich seit jeher die Wohnräume. Von diesen gelangt man über einen gewölbten Gang zur Kapelle Maria sieben Schmerzen im westlichen Trakte.

Für das tägliche Messelesen in dieser Weihenstätte waren eigene Kapläne angestellt, von welchen zwölf Namen für die Zeit von 1723 bis 1795 erhalten geblieben sind. Sie hatte früher einen eigenen Zugang von außen; man konnte daher hinein gelangen, ohne den Schloßhof zu betreten. Sie wurde 1817 aufgelassen, in den nordöstlichen Turm verlegt und der äußere Zutritt vermauert.

Ober der inneren südlichen Hofpforte ist die Jahreszahl 1617 eingemeißelt. Dies deutet darauf

ster Heinrich, Magdalena und Margaretha über die väterliche Erbschaft und zwar aus der Cillier Herrschaft: „Hof am Gabernik mit Bergrechten, Huben zu Pulsgau, Chorben, Poglad, Waldungen am Gabernik, Zehente daselbst und das Rohitzscher Herrschaftslehen, den Turm zu Rohitzsch mit 15 Hofstätten und Bergrechten.“

Der Vater der Genannten war der im Jahre 1478 gestorbene Heinrich von Stermol.

Margarethe heiratete den Adam Schrott, seit 1517 Lehennehmer von Wittenstaine, und brachte einen Teil obigen Besitzes in die Ehe mit. Darunter dürfte aber nicht die Burg Pogled inbegriffen gewesen sein.

Pogled war vermutlich um jene Zeit bereits Murauer Lehen der Familie Lichtenstein. Wie diese dazu gekommen ist, ist nicht aufgeklärt.

Der Geschichtsschreiber dieses fürstlichen Geschlechtes, Felix Zub, schreibt darüber: „Otto II. von Lichtenstein erwarb auf unbekannte Weise bedeutende Güter in Untersteiermark, zu welchen besonders die dem Bisthume Gurk lehenbare Burg Rohitzsch, dann ein Teil der Burg Gonobitz samt Zubehör, vermutlich auch Poglet gehörte, vielleicht durch seine Gattin Agnes, die vielleicht eine Angehörige und Erbin der im Jahre 1282 ausgestorbenen Familie Heinrich III. von Rohitzsch war. Doch kann die Burg Rohitzsch auch als erledigtes Lehen des Bistums Gurk vom Bischofe Hartnid seinem Vetter Otto II. von Lichtenstein zugewendet worden sein.“

Seipel und der Nationalsozialismus

Auf der Schulungswoche der Katholischen Deutschen Hochschülerföderation in Heiligenkreuz im Juli 1931 sprach Prälat Dr. Ignaz Seipel:

Es hat Aufsehen erregt, daß ich unmittelbar nach den Septemberwahlen 1930 für eine Einbeziehung des Nationalsozialismus in die deutsche Regierung eintrat. Ich bekenne mich auch heute noch zu dieser Auffassung, weil ich diese Einbeziehung einer revolutionären Volksbewegung im Interesse der weiteren Entwicklung für notwendig halte.

Ins Tagebuch der Amnestierten

Die in Oesterreich wieder zugelassene Essener „National-Zeitung“ schreibt:

Sicherlich wird unter den Amnestierten es viele geben, denen die Bitterkeit am Herzen frißt, daß Lebensstellung, Gesundheit und Jugendkraft und vor allem die toten Kameraden scheinbar umsonst geopfert wurden. Wie es aber keinen Einsatz gibt, der nicht seinen Wert in sich selber trägt, so gibt es auch kein Opfer, daß, wenn es selbstlosen und reinen Herzens dargebracht worden ist, nicht schließlich doch der Idee, der es dienen sollte, zum Segen gereichen wird.

Kurze Nachrichten

In Frankreich sind binnen 10 Wochen die Brotpreise dreimal gesteigert worden. Bedeutet dies wirtschaftlichen Aufstieg?

Der englische Ozeanries, die „Queen Mary“, eroberte sich das „Blaue Band“ des Ozeans, indem er für die Überfahrt von England nach New York nur 4 Tage 7 Stunden und 12 Minuten brauchte; das ist um 4½ Stunden weniger als das bisher schnellste Schiff, der französische Dampfer „Normandie“.

Die deutschösterreichischen Verhandlungen schreiten günstig fort. Am 28. d. M. fällt die 1000-Mark-Sperre und der kleine Grenzverkehr wird wieder eingeführt.

Der neue Angriff der Nationalisten auf den von den Kommunisten besetzten Hafen Trun ist gescheitert. Bei San Sebastian dauerte Mittwochabend die große Schlacht noch weiter.

Die Unruhen in Palästina dauern unvermindert fort. England muß dorthin immer neue Truppen abschieben.

Die deutschen Kriegsschiffe haben bisher schon über 9000 Flüchtlinge aus Spanien gerettet.

In Belgien droht ein Generalstreik aller Bergarbeiter auszubrechen.

Jedenfalls steht aber fest, daß Bogled seit der Mitte des XVI. Jahrhunderts bis zur Aufhebung des Lehensbandes von den Lichtensteinern, bzw. ihren Erben, den Schwarzenbergern verliehen worden ist. Die Lichtensteiner besaßen überdies im Dplotnica-Tale das Dorf Markosise-Markusdorf.

Auf Grund der Urkunden im fürstlichen Archive läßt sich die Reihe der Lehensnehmer bis zur Aufhebung des Lehensbandes feststellen.

Vor 1540 war Lehensnehmer Lienhard von Hartach zu Korau, welcher „Hof und Amt Bogled samt den dazu gehörigen benannten Gütern, Gütern, Bergrechten und Fischwassern, mit Standrecht und Gericht“ inne hatte. Damals gehörten zu dieser Herrschaft 16 Hofstätten, 9 ganze, 13 halbe Hufen, Bergrechte von 44 Weingärten, die Fischerei in der Träan, das Standrecht und die Maut in Hlg. Geist.

Da für das Amt mit Gericht angemessene Räume vorhanden gewesen sein mußten, kann geschlossen werden, das damals der ältere Teil des Schlosses bereits vorhanden gewesen sei. Darauf weist übrigens auch die Bezeichnung Hof hin. Wer jedoch diesen erbaut hat, ist nicht feststellbar.

Am 15. X. 1540 verließ Georg von Lichtenstein dieses Lehen dem Ritter Achaz Schratl von Rhinberg, Hauptmann zu Betslau, nachdem er „sein fleißig Gebet angesehen“. Dieser Ritter war seit 1528 Besitzer des Hebenstretthofes und ein Verwandter des bereits erwähnten Adam Schratl (auch Schrott).

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Willi Planinc †

Schwer lastet die traurige Kunde von Hinscheiden des jungen tapferen Volksgenossen Willi Planinc in den Gemütern der deutschführenden Volksgenossen in Celje und darüber hinaus im ganzen Volksgebiet. Willi Planinc ist den Lesern der „Deutschen Zeitung“ schon seit Jahren auch unter dem Namen „Wipi“ bekannt; denn so zeichnete der ausgezeichnete Mitarbeiter unserer Zeitung viele Leitartikel, in denen er sich mit Oesterreich und der Habsburgerfrage beschäftigte und auf das drohende Unglück nicht nur für das Gesamtdeutschtum sondern auch für unseren jugoslawischen Staat hinwies. Tapfer, mutig und uneigennützig, wie im Weltkriege, setzte er sich trotz seines schweren schleichenden Lungenleidens, (eine Folge der Kriegsverletzung) trotzig für alle deutschen Belange ein.

Er wurde im Jahre 1897 in Celje als jüngster Sohn des noch vielen Eilern bekannten Lederers J. Planinc, in der ehemaligen Herzmanschen Lederfabrik in Breg bei Celje geboren. Schon am Gymnasium zeichnete er sich durch seine Begabung aus und war in allen Klassen Vorzugsschüler und seinen Mitschülern ein guter Kamerad, bis ihn der Weltkrieg von der Schulbank wegriß.

Mit dem ehemaligen Bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiment Nr. 2 zog er ins Feld, wo er es durch seine Tapferkeit bald zum Leutnant brachte und mehrere Auszeichnungen erhielt. An der italienischen Front wurde er von einer Granate verschüttet und schwer verwundet.

Nach dem Kriege erlebte Planinc an sich alle Bitternis und Sorge, Hunger und Entbehrung, wie sie damals die aus dem Felde heimkehrenden jungen deutschen Männer mitmachen mußten. Er versuchte es in Anstellungen in Miljine, in Wien, in Bruck a. d. Mur, überall verfolgte ihn Unglück; lange Monate der Arbeitslosigkeit folgten, verschlechterten seinen Gesundheitszustand, bis er endlich im Herbst 1925 heimkam und bei der hiesigen Firma M. Westen A.-G. eine Anstellung fand, in der er bis zur Arbeitsunfähigkeit verblieb.

Planinc konnte sich jedoch von seinen im Kriege mitgemachten Krankheiten nie wieder restlos erholen; im vergangenen Herbst verschlimmerte sich sein Zustand, er suchte die Sanatorien Klenovnik und Dolnik auf; sein geschwächter Körper aber konnte keinen Widerstand mehr leisten und so starb er als ein spätes Opfer des Krieges am 25. d. M. um ½ 10 Uhr abends.

Das Leichenbegängnis findet heute, Donnerstag um 5 Uhr nachmittags, am städt. Friedhof statt.

Wir wollen ihm ein dauerndes, treues Gedenken bewahren!

Celje

Öffentlicher Dank. Dem evangelischen Frauenverein wurden heute von ungenannt sein wollender Seite Din 500.— für wohlthätige Zwecke überwiesen. Dies sei hier mit herzlichem Dank öffentlich bestätigt.

Schulnachrichten. An der Mädchen-Volksschule findet Dienstag, den 1. September, von 8 bis 12 Uhr, die nachträgliche Einschreibung statt, am 2. Sept., um 8 Uhr der Schuleröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche; die Kinder müssen um ½ 8 Uhr im Schulhof versammelt sein und am 3. Sept. beginnt der Unterricht. Die Einschreibungen finden im 1. Stock, in der 1. K.-Klasse statt. — Auch an der Knabenvolksschule findet zu gleicher Zeit die nachträgliche Einschreibung statt. Ebendort auch für den Kindergarten. Am 2. der Gottesdienst und am 3. der Unterricht.

Gewerbetreibende scheidet Eure Lehrlinge und Lehrlinginnen der 1. und der 2. Klasse der gewerblichen Fortbildungsschule Sonntag, den 30. d. M., um 9 Uhr morgens, in den Schulhof der Volksschule, wo die Klassenaufteilung erfolgen und der Stundenplan bekanntgegeben wird. Der Unterricht beginnt am 1. September.

Hopfenbericht. Nach dem Bericht der Banatschöpfenkommission begann in den früh geschnittenen und gegen Peronospora nicht besprühten Hopfengärten im Draubanat die Auslese bereits am 8. d. M. und ist im allgemeinen in die eigentliche Pflüde übergegangen. Bisher ist die Pflüde bereits zu zwei Dritteln beendet. Das Wetter war die ganze letzte Zeit hindurch günstig, weshalb die Ware eine befriedigende Qualität aufweist. Im allgemeinen be-

stehen 70 Prozent der Ware eine schöne Farbe. Die heurige Ernte in Slowenien dürfte 18.000 bis 19.000 Zentner Hopfen ergeben. In den letzten Tagen ist der Handel aufgenommen worden. Es wird gute und bessere Ware mit 20 bis 25 Din je Kilo bezahlt. Größere Abschlüsse sind noch nicht zu verzeichnen, doch dürfte der Handel schon in wenigen Tagen aufleben.

Waschen Sie Ihre seidenen und wollenen Kleider selbst! Die Firma Schicht hat am Glavni trg Nr. 2 eine Waschberatungsstelle für Schichts Radion eröffnet, in welcher unentgeltlich Waschversuche durchgeführt und Anleitungen zum Waschen der einzelnen Gewebearten wie Seide, Wolle u. dgl. gegeben werden. Der Zweck der Beratungsstelle ist, der Hausfrau praktisch zu zeigen, wie sie in Zukunft ihre feine Wäsche selbst zu Hause waschen kann. Jede Hausfrau, die sich ihr seidenes Kleid oder ihre feine Wäsche nicht zu Hause zu waschen traut, kann dies unentgeltlich unter Aufsicht des fachmännisch geschulten Frauenpersonals in der Waschberatungsstelle tun. Es stehen dort auch Bügelleisen zur Verfügung, sodaß die gewaschenen Sachen auch sofort gebügelt werden können. Jetzt, wo die leichten Sommerkleider rasch schmutzig werden, ist diese Beratungsstelle von besonderem Nutzen.

Kino. Heute, Donnerstag, noch der Operettentonfilm „Ein Mann wurde gestohlen“ mit guter Musik, Humor und schönen Bildern von der Riviera. — Freitag und Samstag, ein Original-Russenfilm „Der Goldsee“, mit Tonwochenschau. — In Vorbereitung: „Hotel Savoy“ mit Hans Albers.

Maribor

Die jugosl. Förstervereinigung (Sektion Ljubljana) hielt in Laško ihre Jahreshauptversammlung ab und beriet dabei unter anderem auch schärfsten Protest gegen die beabsichtigte Auflösung der Forstschule zu erheben. Es wurde die Wichtigkeit dieser Schule hervorgehoben und beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Schule eher erweitert werden müsse, damit sie ihre wichtige Aufgabe voll und ganz erfüllen könnte.

Der Verband der Gewerbevereinigungen im Draubanat hielt Sonntag unter dem Vorsitz des Obmannes Rebel in Maribor seine diesjährige Hauptversammlung ab. 140 Delegierte vertraten 30 Gewerbevereinigungen und 18 Gewerbevereine. Die HGB-Kammer vertrat Gewerbeinspektor Zaloznik, die Kaufleutevereinigung Sekretär Stafa. Den Tätigkeitsbericht erstattete Ing. Rus, den Kasienbericht Urbaš. Der Verband zählt 4800 Mitglieder. Es wurde eine ausführliche Entschließung angenommen, in der die Forderungen der Gewerbetreibenden niedergelegt sind, besonders in der Frage der unlauteren Konkurrenz und der hohen Steuerlasten. Die Entschließung wird den zuständigen Stellen unterbreitet werden.

Erwerbssteuerstatistik. Laut dem Verzeichnis der Erwerbssteuerepflichtigen in Maribor nimmt in Bezug auf die Höhe des von der Steuerbehörde errechneten Reingewinns die Textilindustrie die erste Stelle ein. Die Reingewinne einiger Textilindustrieunternehmen werden auf 9.072.000, 5.394.700, 2.009.000, 1.653.500 und 1.562.400 Dinar geschätzt. Bei Handelsfirmen wird der höchste Reingewinn auf 345.000 geschätzt. Der nächstniedrige Reingewinn ist 342.000 Dinar. Bei den Fleischern beträgt der höchste veranschlagte Reingewinn 150.000 Dinar, der Verdienst der Rechtsanwälte ist auf durchschnittlich 60.000 Dinar geschätzt (Höchstverdienst 100.000), der Höchsterdienst der Ärzte auf 50.000, der Zahnärzte auf 56.000, der Cafetiers auf 65.000, der Kinoshaber auf 89.000, der Hotelbesitzer auf 60.000, der Gasthausbesitzer auf 56.000, der Besitzer von dalmatinischen Kellern auf 112.000 Din. Der Verdienst der Raftanienröster wird auf 180, der Verdienst der Mietautobesitzer auf 120 Dinar geschätzt. Dies sind die beiden Berufe mit dem niedrigsten Verdienst.

Ljubljana

Die Herbstmesse steht vor der Tür. Wie schon früher, so bildet sie auch heuer wieder einen großen Anziehungspunkt für unsere Banalhauptstadt. Unter anderem wird in 4 Pavillons auch eine Propagandaausstellung „Für unser Holz“ gezeigt; von der Erzeugung bis zur Verarbeitung des Holzes und aller Nebenprodukte, vor allem Möbel und Hauseinrichtungen. Daneben steht ein 10.000

Quadratmeter großer Tierpark, in dem alle in unseren Wäldern lebenden Tiere zu sehen werden. Ein anderer Pavillon zeigt den „Zeitgemäßen Garten“ mit allem, was dazu gehört. Auch eine Ausstellung kleiner Haustiere wird wieder zu sehen sein und vor allem die Saisonserzeugnisse der Industrie und des heimischen Gewerbes. Zu den Attraktionen kommt auch ein Variété. Die Messe dauert vom 1. — 13. September. Besucher haben die gewöhnlichen Fahrpreismäßigungen.

Wirtschaft

Synthetischer BUNA-Kautschuk auf der Leipziger Herbstmesse

Nachdem auf der Berliner Automobilausstellung im Februar die ersten Reifen aus dem neuen deutschen synthetischen Kautschuk Buna gezeigt worden sind, geht man in Deutschland jetzt allgemein an die Verarbeitung des neuen Werkstoffes. Eine der größten deutschen Gummiwarenfabriken, die seit Jahren auf der Leipziger Messe im Zeisighaus ausstellt, hat die Verarbeitung von Buna zur Herstellung technischer Gummiwaren aufgenommen. Auf Grund der von der Gesellschaft schon seit geraumer Zeit geleisteten Vorarbeiten steht die Firma heute an erster Stelle in der Produktion von Waren aus synthetischem Gummi. Bereits auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse wurden den Besuchern Andeutungen gemacht, daß die Firma zur kommenden Leipziger Herbstmesse (30. August bis 3. September) die ersten Kollektionen der aus diesem neuen Werkstoff hergestellten technischen Gummiwaren bringen wird. Diese werden sich durch ihre große Widerstandsfähigkeit gegen Benzin, Öl, Hitze, Antriebs- und atmosphärische Einwirkungen auszeichnen.

Sport

S. A. Hermes : Athletik S. A.

Sonntag, den 30. d. M., trägt Athletik auf seinem Sportplatz um 16.30 (1/2 5) Uhr ein Weitspiel gegen Hermes Ljubljana aus. Hermes war in der Meisterschaft, Gruppe Krain, hinter Primorje an zweiter Stelle. Unter anderem konnte er den S. A. Celje mit 7:0 besiegen. Athletik unterlag gegen Hermes im letzten Spiel 2:0.

Da Athletik jetzt in guter Form ist, dürfte es ein hartes Ringen um den Sieg werden.

S. A. „Rapid“ Ročevje : Athletik S. A.

Dies für den vergangenen Sonntag angelegte Spiel wurde von Rapid im letzten Moment wegen schlechten Wetters abgefragt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am 25. d. M., abends, in Paris eingetroffen.

Schön gelegener

Weingarten

samt Obstgarten, Wiese und Wald im Gesamtausmaße von ungefähr 14 Joch mit Herren- und Winzerhaus, Wirtschaftsgebäude und Stall, nahe der Stadt zu verkaufen. — Nähere Auskünfte in der Verwaltung des Blattes. 234

DRUCKSACHEN

aller Art liefert bestens und billig
Vereinsbuchdruckerei „CELEJA“



LEIPZIGER HERBSTMESSE 1936

30. August bis 3. September

60% FAHRPREISERMÄSSIGUNG
auf den deutschen Reichsbahnstrecken!
Wesentliche Ermäßigungen in anderen Staaten

Alle Auskünfte erteilt:

Der ehrenamtliche Vertreter **Ing. G. Tönnies, Ljubljana**
Tyrševa cesta 33 Telefon 27-62

und die Geschäftsstelle des Leipziger Meßamtes, Beograd
Knez Mihajlova 33 218

Leipziger Messamt / Leipzig / Deutschland



ERÖFFNUNGSANZEIGE!

Das neuengerichtete Wurst- und Fleischwarengeschäft der Firma

JOSEF BENKO

Filiale in CELJE, Kralja Petra c. 13

Telephon 1-83

wird Samstag früh, den 29. August eröffnet.

Das Geschäft besitzt die modernste Kühlanlage, welche allen hygienischen Anforderungen der Gegenwart vollkommen entspricht, so dass meine werten Kunden jederzeit mit frischem Fleisch und bester Wurstware bedient werden können.

Wir machen besonders auf die hygienischen Einrichtungen in unserer Verkaufsstelle aufmerksam, in welcher in jeder Hinsicht vorgesorgt ist. Für zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich

JOSEF BENKO, Wurst- und Fleischwarenfabrik MURSKA SOBOTA — Filiale CELJE

241



Von tiefstem Schmerze gebeugt, teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, dass unser geliebter, edler, herzensguter und unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, bzw. Onkel, Herr

WILLI PLANINC

Beamter der Firma A. Westen A. G. in Celje und Reserveleutnant

am 25. August 1936, um 21 $\frac{1}{2}$ Uhr nach langem und schweren mit größter Engelsgeduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im hoffnungsvollen Alter von 38 Jahren von uns geschieden ist.

Die irdische Hülle des unvergesslichen Verstorbenen wird Donnerstag, den 27. August 1936, um 17 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Celje feierlich eingesegnet und darauf im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse findet Samstag, den 29. August 1936, um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Pfarrkirche in Celje statt.

CELJE, den 26. August 1936.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Celje, Rimske Toplice, Zagreb, Graz, Wien und Wolfsberg.

Schulbücher, antiquarische

kauft und verkauft für das kommende Schuljahr
Buchhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45



Tiefbewegt geben wir allen unseren Mitgliedern und Freunden die traurige Kunde, daß unser treues Mitglied, Herr

Willi Planinc

Beamter der Firma A. Westen A.-G. in Celje

am 25. d. M., um 21 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach langem und geduldig ertragenem Leiden im 38. Lebensjahre von uns gegangen ist.

Heute, Donnerstag, den 27. d. M., wird er auf den städtischen Friedhof zur letzten Ruhe getragen.

In kameradschaftlicher Treue wollen wir immer in Liebe an ihn denken.

Celje, am 27. August 1936.

Athletik-Sportklub Celje

240